

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. I. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 10. October 1822.

Benno.

(Fortsetzung.)

6.

Die Armee der Kreuzfahrer verließ die Gegend von Constantinopel, und eröffnete den Feldzug des Jahres 1097 mit der Belagerung von Nicäa, der Hauptstadt Bithyniens. Kunst und Natur hatten diese Stadt befestigt, und der Muth ihrer Einwohner vertheidigte sie hartnäckig. Umsonst wagten die Heere der Christen mehrere Stürme, sie wurden zurückgeschlagen, und Haufen von Leichen bezeichneten die Stellen, wo sie mit vergeblicher Anstrengung gefochten hatten. Der Sultan Kilidge=Arslan hatte den größten Theil seiner Schätze in der Stadt, und rückte daher mit einer Armee von 50000 Mann zu ihrem Entsatz an. Die Christen waren davon benachrichtigt, erwarteten den Sultan, und schlugen ihn nach einem hitzigen Gefechte wieder in die Gebirge zurück. Er ließ 4000 Mann auf dem Platze, aber auch den Christen war dieser Sieg theuer zu stehen gekommen, mehrere Tausende waren geblieben, unter ihnen Balduin, Graf von Gent, einer der besten Freunde Benno's. Der stolze Sarazene war über seinen Verlust mehr wüthend als niedergeschlagen, er erneuerte am andern Morgen das Treffen, die Besatzung unterstützte ihn durch einen heftigen Ausfall, und das Heer der Christen kämpfte den blutigsten Kampf, den es bis jetzt gefochten hatte. Benno stritt in der vordersten Reihe unter der Fahne Roberts von Flandern; ihm gegenüber that ein junger Sarazene Wunder der Tapferkeit; er hatte sich mit einem kleinen Haufen, der ihm folgte, durch das Vordertreffen der Christen durchgeschlagen, und machte alles nieder, was sich ihm entgegenstellte. Ein Pfeil verwundete seine rechte Hand, aber er faßte den Säbel mit der Linken, und stürmte gegen Benno an. Der Jüngling war ermattet, es gelang dem Ritter, ihn zu entwaffnen. Da fiel der junge Held ihm zu Füßen und sprach: „Christ, ich will dein Sclave seyn, nur schone meines Lebens!" Benno war ausgezogen, um das Blut des gefallnen Freundes zu rächen, er rief: Ungläubiger, du mußt sterben! da stammelte der Jüngling: „ich habe einen alten Vater!" aber Benno haute ihn nieder. Kaum sah ihn sein Haufe fallen, so stürmte er mit erneuerter Wuth gegen den Ritter an, seine versuchtesten Leute fielen, er selbst mußte sich zurückziehn. Schon neigte sich die Sonne gegen Abend, und noch war der Ausgang der Schlacht ungewiß, die Priester liefen mit dem Bilde des Gekreuzigten durch die Reihen, die Weiber schrieen und heulten im Lager, da siegte endlich die Menge und die Schwärmerei, und die Sarazenen flohen in die Gebirge.

7.

Während am andern Tage das ganze Lager den entscheidenden Sieg feierte, saß Benno traurig vor seinem Gezelte.

„Warum so niedergeschlagen, tapfrer Ritter?" fragte der Capuziner Bernard.

„Ich habe einen wehrlosen Menschen ermordet," antwortete Benno.

„Ihr habt einen Unglaubigen geopfert," erwiederte der Capuziner.

„Mönch!" seufzte Benno, „es war der schönste tapferste Jüngling, den ich je sahe."

„Es war ein Feind Gottes!" versetzte der Mönch.

„Er hatte einen alten Vater!"

„Wollte Gott, der alte Vater wäre auch in unsre Hände gefallen, so wäre die Brut vernichtet."

„Mönch, ihr seyd entsetzlich!" sprach Benno, und entfernte sich.

„Gott will es haben," rief ihm der Mönch nach.

Einsam gieng der Ritter in dem Walde spazieren, der an den rechten Flügel des Lagers stieß. Das Bild des unglücklichen Jünglings schwebte vor seinen Blikken, es stiegen Gedanken in ihm auf, vor welchen er erschrak, er verlor sich in Dunkelheiten und Zweifeln, und kehrte erst mit einbrechender Nacht wieder ins Lager zurück.

Nach einer langwierigen Belagerung gieng endlich Nicäa durch Capitulation über. Das Heer der Christen bezeigte durch Gräuel und Grausamkeiten seine Freude. Benno sah dieselben Laster, die ehemals am Hofe Philipps mit dem Banne bestraft wurden, ungestraft unter den Augen der Geistlichkeit, ja von Geistlichen selbst verüben. Man war allgemein unzufrieden darüber, daß das Leben der Einwohner durch die Capitulation gesichert worden war, denn man hatte sich vorgenommen, alles über die Klinge springen zu lassen und weder Alter noch Geschlecht zu schonen. Die Geistlichkeit sagte laut, man brauche den Feinden Gottes kein Versprechen zu halten, und munterte die Soldaten zum Mord auf, aber Butumites, der Feldherr der Griechen, hintertrieb es, indem er die Thore von Nicäa sperrte, und nicht mehr als 10 Mann von der Kreuzarmee auf einmal hereinließ, welche dann bei ihrer Zurückkunft ins Lager durch 10 andre abgelöset wurden. Damit das Mißvergnügen hierüber nicht laut ausbrechen möchte, so ließ er Geld unter die Soldaten vertheilen, und erlaubte ihnen alle Ausschweifungen, denen sie sich im Lager überließen. Viele der gefangenen Christen, welche vermöge der Capitulation ausgeliefert worden waren, giengen wieder zu den Sarazenen über.

8.

Unterdessen daß sich das Heer der Kreuzfahrer aller Ausgelassenheit der Freude überließ, und sorglos vor den Mauern des eroberten Nicäa schwelgte, sann der Sultan, den sein Unglück nur entschloßner gemacht hatte, auf ihr Verderben. Er hatte durch Kundschafter erfahren, daß sie Willens waren nach Antiochien zu marschiren, und lagerte sich daher mit einem auserlesenen Heere in die Gebirge, durch welche sie ihren Weg nehmen mußten. Das Heer der Christen brach auf, es kam in die Gebirgspässe von Phrygien, die Wege waren eng und beschwerlich, der Zug gieng nur langsam, und die Armee theilte sich daher in zwei Colonnen, um schneller durch die Gebirge vorzurücken. Der Sultan benutzte diesen Fehler und fiel die Colonne an, welche linker Hand marschirte und die schwächste war. Die Armee war auf nichts weniger vorbereitet als auf einen solchen Anfall, die Sarazenen stritten mit grenzenloser Wuth, um den Schimpf ihrer zweimaligen Niederlage abzuwaschen, die Christen wurden umringt, eine unzählbare Menge Volks blieb, und beinahe ihre ganze Bagage fiel in die Hände der Feinde. Robert focht mit seinen Vasallen mitten unter den dichtesten Haufen der Sarazenen, aber vierzig seiner tapfersten Ritter fielen an seiner Seite, Benno ward gefangen, und Robert selbst so schwer verwundet, daß er bald nachher starb. Es würde um die ganze Abtheilung des Heers geschehen seyn, wenn ihr nicht die andre Colonne noch zu rechter Zeit zu Hülfe gekommen wäre, und die Sarazenen zurückgedrängt hätte.

9.

Seiner Rüstung beraubt, mit Ketten belastet, ward Benno mit mehreren Gefangenen vor den Sultan geführt.

„Hattet ihr zu Hause keine Gräber, daß ihr so weit herkommt sie zu suchen?" fragte der Sultan.

Benno erwiederte stolz: „Wir fragen nach dem Tode nichts, wir streiten und sterben für die Ehre unsers Gottes!"

Da erhob sich der Sultan von dem prächtigen Teppich, auf dem er saß, und fragte mit zornigem Blicke: Hält euer Gott Rauben, Morden und Plündern für Ehre? Wenn es wahr ist, daß er hier gewandelt hat, warum befleckt ihr seine Fußtapfen mit Gräueln? Was thaten euch meine Unterthanen? überfielen sie eure Hütten? trieben sie eure Heerden weg? entführten sie eure Weiber? Ihr Unsinnigen, was trieb euch über das Meer?"

Benno verstummte. Man führte die Gefangenen aus dem Zelte des Sultans, vor welchem sich eine Menge Volks versammelt hatte, um sie vorbeiführen zu sehen. Da drängte sich ein Jüngling durch den Haufen des Volks, und trat zu Benno, und sprach zu dem Officier, der die Wache der Gefangenen commandirte: „Emir, laß mich diesem Christen seine Fesseln lüften!" Benno blickte auf, und siehe der Jüngling stand vor ihm, den er in der Schlacht bei Nicäa so schändlich





Prospeckt von Ispahan die Hauptstadt des Königreichs Persien

Haase fec. Meis

niedergehauen hatte, eine breite Narbe lief an seiner Stirn hin, sein Angesicht war blaß. „Also du lebst noch?“ rief Benno freudig. „Allah hat mich gerettet!“ sagte der Jüngling, und blickte dankbar zum Himmel. „O vergieb mir!“ rief Benno, aber der Jüngling schwieg, und lüftete ihm seine Fesseln.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ispahan.

(Nebst Abbildung.)

Ispahan, Isfahan, bei den Alten Aspadana, 69° 30′ L. 32° 24′ 34″ B. ehemalige Hauptstadt von Westpersien, in der iranischen Provinz Irak Adschemi, in einer an Korn, Hülsenfrüchten, Gemüse, Obst, Baumwolle, Taback, Sesam, Krapp und Safran reichen Gegend, am Zenderud, über den die prächtige auf 34 Bogen ruhende Brücke Alawerdi Khan führt. Die Stadt hatte sonst 3 Meilen im Umfange, 38,000 Häuser und Paläste, 600,000 Einwohner, 162 Moscheen, 48 Collegien, 1802 Kierwanserais und 273 öffentliche Bäder; durch die Unruhen nach Schach Nadirs Tode ist sie bis auf ⅓ verwüstet, und hat 60,000 Einwohner. Merkwürdig sind: der prächtige Palast Schah Abbas, der reizende Spaziergang Tscherbag von 3200 Schritten, der Lustgarten Asardscherib, Basars, Bäder, Karawanserais, die katholische Kirche ꝛc. Bei einer Moschee eine Schule mit 30 Lehrern, die aus 40 Dörfern Einkünfte zieht, sonst mit 5000, itzt mit 400 Schülern. Die armenische Vorstadt Julpha, Dschulfa, mit 800 (sonst 12,000) Einwohnern, und 2 katholischen Familien (einst 500 Seelen), Gold- und Silberstoff-Fabriken, Färberey, Gerberey, Töpferey, Seiden- und Baumwollweberey, Handel mit Seide, seidnen Zeugen, Leibgürteln, Tapeten, Baumwolle, Musselin, Geschmeide, Gewürz- und Apothekerwaaren.

Denkmal
unsers
unvergeßlichen Gatten und Vaters,
weil. Herrn
Johann Gottlieb Rosemanns
gewesenen
Bürgers und Bäckermeisters in Wigandsthal,
welchen
uns der Tod am 23. Septbr. durch einen Nervenschlag plötzlich entriß.
Alt 63 Jahr 8 Mon. 25 Tage.

Auch die Stillen im Lande haben ihre entschiedenen Verdienste. — Wenn Auszeichnung von Vatertreue, Menschenliebe und Häuslichkeit dem Sterblichen einen ehrenvollen Kranz winden: so war dieß der verdiente Schmuck unsers guten nun seligen Gatten und redlichen Vaters. — Unvermuthet und plötzlich zerriß der Tod mit eisernem Arm die festesten Bande der Liebe und Freundschaft. Tief erschüttert stehen wir zur Erde gebeugt und beweinen den Verlust dieses guten und redlichen Vaters und wir sind es seiner Asche schuldig, hierdurch öffentlich zu bekennen, was er war und was wir an ihm verlohren haben. — Er war ein Freund der Religion, ein Freund des Wahren und Guten. — Alle Pflichten, die ihm sein Beruf auflegte, erfüllte Er redlich. Er war ein treuer Gatte, ein liebender Vater; ein Freund seiner Freunde im vollen Sinne des Wortes; aber engebegränzt war der Kreis seiner Vertrauten. — Mit zärtlicher Sorgfalt dachte Er an seine Kinder, wie vieles entbehrte Er so gerne um seine väterliche Liebe an uns recht thätig zu beweisen. — Musterhafte Ordnung in allen Geschäften, so wie in seinem Hauswesen, war der Grund, daß Er seinem treuen väterlichen Herzen den Genuß gewähren konnte, seiner zahlreichen Familie freigebiger Wohlthäter zu seyn. — O guter Vater! Dein Tod, welch harter Schlag für uns! Hand in Hand stehen wir und klagen: zu früh, zu früh entriß Dich uns der Tod; allein für Dich war im Buche des Ewigen kein Tag mehr verzeichnet und auch im tiefsten Schmerzensgefühle ehren wir den Willen des Ewigen, der Dich reif für die Ewigkeit fand. — Sanft, so wie Du es oft gewünscht, leitete Dich der Bote Gottes zu Deiner Schlummerstätte und ohne Jammer und Schmerz gingst Du hinüber. Dein Feierabend war süß. —

Und nun Verklärter! blicke mit segnenden Augen auf uns Deine Verlassenen! Umschwebe unsichtbar den Kreis Deiner um Dich trauernden Freunde. — Ruhe, himmlische Ruhe umschatte Dein friedliches Grab. — Auch wir werden, wenn es uns Ernst ist, so gut zu seyn, wie Du es hienieden warest, auch wir werden alle Dich wiedersehen. —

Unvergeßlich wirst Du all' den Deinen,
Unvergeßlich unsern Herzen seyn.

Johanna Eleonora Rosemann, geb. Heydingsfeld, als Wittwe.
Joh. Christiane Neumann, geb. Rosemann.
Joh. Traugott Neumann, als Schwiegersohn.
Carl Gottlieb Rosemann.
Friedericke Rosemann, geborne Heinze, als Schwiegertochter.
Friedrich August Rosemann.
Friedrich Traugott Rosemann.
Friedrich Gottlieb Rosemann.

Eine freundliche Bitte an alle Obstfreunde, die diese Wochenschrift lesen.

Wir sehen uns, meine Geehrtesten, diesen Herbst nicht nur ausgezeichnet gesegnet mit einer Menge von Obst, dasselbe ist auch von einer so vollkommenen Reife, wie

es dieselbe selten einmal erlangt. Es ist daher zu wünschen, daß von dem diesjährigen Obste recht viel Kerne ausgesäet werden möchten, weil sicher zu erwarten ist, daß aus denselben recht gesunde Bäumchen erwachsen würden. Hoffentlich werden auch alle nachdenkende Baumgärtner dieses erwägen und von dem diesjährigen Obste besonders reichliche Kern-Saaten machen. Damit es aber allgemeiner geschehe, so ergehet auch an alle Obstfreunde unter den geehrten Lesern und Leserinnen dieser Wochenschrift die freundliche Bitte: „von dem schönsten, gesündesten und reifsten Obste die Kerne zu sammeln und — wenn Sie nicht Selbst Lust und Gelegenheit haben, dieselben auszusäen, an solche zu verschenken, welche aus Freude über den heurigen Obstsegen gerne ein Beetchen in ihrem Garten zu Erziehung junger Baumpflanzen widmen möchten!" Es finden sich ja wohl überall jüngere und ältere Grund- und Garten-Besitzer, oder auch fleißige, muntere Knaben, die sich von ihren guten Vätern ein Beetchen zu einer Baumschule erbitten, welche mit tausend Freuden die ihnen geschenkten schönen Obstkerne säen.

Dieses Kernsammeln kann sowohl von Jedermann beim Verspeisen des Obstes, als auch besonders von wirthlichen Hausfrauen und ihren Töchtern beim Zubereiten desselben zum Kochen und Abtrocknen bewerkstelligt werden. Von den gesammelten Kernen sondert man alle tauben, halbdurchgeschnittenen oder vom Wurm angefressenen aus und behält nur die besten und vollsten. Sie werden in mit Luftlöchern versehenen Schachteln, oder in leinenen und papiernen Beutelchen (in welche letztere aber auch Löcher gestochen werden müssen) an einem luftigen Orte bis zur Aussaat aufbewahrt. Man stelle sie aber ja vor Mäusen sicher und schütze sie durch fleißiges und öfteres Nachsehen und Lüften vor dem Verschimmeln.

Bei den Birnenkernen ist noch auf einen besondern Umstand zu merken. Diese sind nämlich von einem feinen Zuckerschleim umgeben. Wenn dieser nicht frühzeitig in Wasser aufgelöset und abgewaschen wird, so verhärtet er sich so um den Kern, als wenn derselbe mit einer Leimkruste überzogen wäre, weshalb dieser in der Erde erstickt und fault. Die Birnenkerne müssen deshalb, wenn sie aus der Frucht genommen worden sind, eine Stunde lang in reines Wasser gelegt, und, nachdem jener Zuckerschleim sich gehörig aufgelöset hat, sorgfältig an der Luft getrocknet werden. Diesen Vortheil wissen Viele nicht und bekommen daher von einer Menge ausgesäeter Kerne dennoch wenig oder gar keine Birnstämmchen.

Möchte doch auf diese wohlgemeinte Bitte von recht Vielen geachtet werden! Der Bittsteller könnte sich dann mit dem großen Gedanken schmeicheln, das Entstehen vieler tausend gesunder Bäume veranlaßt zu haben, die noch nach hundert Jahren mit Millionen wohlschmeckender Früchte Greise und Kinder, Kranke und Gesunde erquicken und erfreuen werden.

In der Hoffnung einer geneigten Erhörung dieser Bitte, verspricht er auch für angehende Obstbaum-Erzieher eine kurze Anleitung mitzutheilen: wenn, wo und wie am besten Obstkerne auszubauen sind?

Im September 1822.

Ein Obstbaum-Freund
im Löwenbergschen.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind fortwährend widersprechend. Doch scheint, daß die Sache der Griechen verloren, immer wahrscheinlicher zu werden, besonders wenn die Nachricht aus Zante gegründet, daß General Graf Normann mit wenigen Deutschen daselbst angekommen ist. Zwar sagt ein anderes Schreiben aus Corfu, daß die Griechen bei der Wiedereroberung von Korinth den furchtbaren Dram Aly Pascha nebst 7 Beys und viele Griechische Verräther gefangen genommen hätten und sogleich nach Hydra abführten. Napoli di Romania sey ganz in Griechischen Händen und Coron und Modon hätten ihre früheren Capitulationen vollzogen. Von den 23,000 Mann Türken, welche in Morea einfielen, wären Wenige zurück gekommen. Die Griechische Flotte ist im Angesicht der bei Patrasso liegenden Türkischen Flotte! —

In den Fürstenthümern ist alles noch beim Alten. Die reichen Bojaren sehen im Auslande harrend der Zukunft entgegen. Die neuen Fürsten erscheinen ihnen nur als Steuer-Beitreiber der Türken und Werkzeuge der Unterdrückung. Der von Jassy wird über einen Haufen von Schutt und Trümmern seinen Einzug halten müssen. Hospodar Ghika's bevorstehende Ankunft in Silistria wurde durch Tataren in Bucharest verkündigt. Er hat sich von seiner Gemahlin, deren Vater in Constantinopel strangulirt worden, und die jetzt eben deshalb nicht nach Bucharest gehen mochte, scheiden lassen. (Bekanntlich ist eine Fürstin Ghika in Wien angekommen.) Die Griechen müssen sämmtlich die Fürstenthümer räumen.

In Constantinopel herrschte, den letzten Nachrichten von dort zufolge, großer Jubel, weil man die Griechische Insurrection für so gut als beendigt hielt. Man sprach auch von Amnestien, welche die Pforte bewilligen wolle; allein Scio's Schicksal hat gelehrt, was Türkische Amnestien sagen wollen. Man sagt, daß Lord Strangford früher erklärte, er wolle seine Pässe begehren, wenn ähnliche Greuel, wie die von Scio, wieder vorfielen. Der Reis-Effendi soll ihm bei Gelegenheit menschenfreundlicher Vorstellungen, die er wegen der Metzeleien machte, geantwortet haben, daß die Pforte sich in die Aufstände der Griechen auf den Jonischen Inseln nie gemischt habe und bei ihrem Streite mit den Griechen von

andern Mächten jetzt dasselbe erwarte; sie habe die Griechen stets milde behandelt und werde die Christen durch großmüthige Handlungen übertreffen. Ueber die Art und Weise, wie die Hospodare in Constantinopel ihre Stellen erhalten, erzählt man Mancherlei; unter andern, daß diese förmlich an die Meistbietenden vergeben worden seyen. Fürst Ghika soll lediglich durch ein Mehrgebot einem andern Bojaren, der bereits das fürstliche Quartier bezogen hatte, den Vorrang abgelaufen haben.

Frankreich.

Nach Briefen aus Poitiers essen und trinken Berton und seine vier Unglücksgenossen zusammen. Berton zahlt für Jaglin; er hat der Mutter desselben eine Geldhülfe geschickt und auch im Gefängniß an die übrigen Gefangenen Spenden vertheilt. Der 63jährige Saugé zeigt viel Muth und ermahnt seine Mitverurtheilten standhaft zu bleiben. Er singt ihnen Lieder bei Tische vor, wobei sie im Chor einstimmen. Berton hat sich noch keinen Augenblick verleugnet.

Am 21. Sept. Abends wurden zu Paris Borjes, Pommier, Goudin und Raoulx auf dem Greve-Platze hingerichtet. Am Fuße des Schaffots küßten alle viere mit tiefer Ehrerbietung das Kreuz. Um halb 6 Uhr hatten sie zu leben aufgehöret.

Aus Bayonne erfährt man, daß am 22. Sept. 15000 Mann Truppen aus dem Innern erwartet wurden. Am Fuße der Ost-Pyrenäen kommt ein Heer von 40,000 Mann zusammen und die Kriegszurüstungen würden eifriger als je betrieben. Man glaubt, es sey keinem Zweifel unterworfen, daß es zu einer militärischen Expedition kommen werde; gegen wen ist einleuchtend. Auch die Glaubens-Armee in Catalonien erwarte nur einen neuen General um aufzubrechen. Auf alle Fälle müsse man bald große Ereignisse in Spanien erwarten: nur sey zu befürchten, daß in Madrid Blut fließen und vielleicht Häupter fallen würden, an die man nicht ohne Furcht und Grausen denken könne. —

Spanien.

Eine große Anzahl Constitutioneller, die von dem Glaubensheere verfolgt wurde, hat sich unter den Schutz des Französ. Gesundheits-Cordons begeben. Sie sind in dem elendesten Zustande. Das Provinzial-Bataillon von Lugo hat nicht marschiren wollen und sich gegen seine Officiere empört. Maureza ist in Eroles Macht. Die Constitutionellen sind allenthalben geschlagen worden.

Man sagt, daß die Königlich Gesinnten gesonnen seyen, nach der Zusammenziehung aller ihrer Corps gerade auf Madrid zu marschiren. Die Regentschaft zu Urgel soll so viele Rekruten haben, daß sie dieselben kaum bewaffnen kann.

Die Constitutionellen sind mit Mina unzufrieden, da er sich so wenig thätig erwiesen hat.

Die aufrührerischen Garde-Soldaten sind jetzt von einer dazu eingesetzten Commission in drei Cathegorien getheilt worden, wovon zwei die gänzlich Unschuldigen, und die weniger Strafbaren unter andre Regimenter vertheilt, die der dritten Classe, die wirklich Schuldigen aber als solche behandelt werden sollen.

Riego ist vor einigen Tagen von Madrid abgereiset, um sich nach Grenada zu begeben. Seine Durchreise durch die Mancha und andere Provinzen wurde mit prächtigen Festen und andern Beweisen der Freude gefeiert.

Die Gesundheit der Königin hat sich gebessert und Ihro Majestät kann wiederum ausfahren. Höchstdieselbe fährt fast täglich mit Sr. Maj. dem Könige nach Buen Retiro. Dieß geschieht ohne Bedeckung durch die Straßen der Hauptstadt.

Am 12. und 13. Sept. sind die Thore von Madrid früher als gewöhnlich geschlossen worden. Als Ursache bezeichnet man, daß ein Insurgenten-Corps nahe an der Hauptstadt sich habe sehen lassen. Ein Canonikus von Toledo führt es an; es besteht aus 150 Pferden und 250 Mann zu Fuß.

Das neulich in Madrid eingerückte Regiment Calatrava trägt ein Band auf dem Aermel, worauf die Worte gestickt sind: Mi suerte: Constitution o muerte. (Mir thut noth: Constitution oder Tod.)

Am 12. Sept. ließ der Kriegs-Minister alle General-Armee-Inspektoren zusammen kommen und verlangte die Stellung von 40,000 Mann in zwei Monaten. Graf del Abisbal erklärte, daß, so viel die Infanterie betreffe, sie in 40 Tagen bereit seyn solle, wenn er Geld bekomme. Der Minister wies ihm sofort die benöthigten Fonds an.

England.

Die Tagelöhner in den Grafschaften Norfolk und Suffolk erlauben sich wieder Gewaltthätigkeiten, um die Pächter zur Abschaffung der Dreschmaschinen zu zwingen.

Die Diebe, welche sich der 40,000 Pf. Sterl. in der Ipswich-Mail-Kutsche bemächtigten, sind noch nicht entdeckt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. August fand im Kolonistendorfe Hummelwitz bei Reinerz (in Schlesien) die Aufstellung eines patriotischen Denkmals statt. Im Jahre 1778 stand nämlich Friedrich II. mit einem Theil seines Heeres in dieser Gegend, an der Böhmischen Gränze. Ehe er sie überschritt, brachte er drei Tage in einer Kolonistenhütte zu. Dieses Ereigniß verewigte der Prälat und Stadtpfarrer Folkmer in Reinerz, damaliger Feldprediger, durch einen an der Vorderseite des Hauses angebrachten Denkstein und folgende Inschrift: „1778 wohnte hier im Lager Friedrich II., König von Preußen, der Große, der Weise, der Allgeliebte.“ Das Haus wird noch jetzt von dem damaligen Eigenthümer, Zimmergesellen Joseph Exner, bewohnt, der, als er 1778 am ersten Abend eine Schildwache vor der Thür fand, die ihn nicht einlassen wollte, und die Ursache erfuhr, ausrief: „Gern will ich, sey's auch noch so lange, unter Gottes freiem Himmel wohnen und schlafen!“

Fürst Kaunitz ist noch immer streng gefangen und sein Prozeß noch nicht beendigt. Die Familie hofft jedoch, er werde wegen Mangel Beweises ab instantia absolvirt, und dann aus den K. K. Staaten verbannt werden.

Die Handels-Verhältnisse zwischen dem Russischen Reiche und dem Königreiche Pohlen sind, dem neuen Tarife zufolge, durch einen Allerhöchsten Ukas an den Senat vom 13. August folgendermaßen bestimmt: 1) Alle rohen Producte beider Staaten sollen gegenseitig frei von Abgaben und ohne weitere Certificate aus- und eingeführt werden können. 2) Alle aus Erzeugnissen des eigenen Bodens verfertigte Fabrikate in beyden Staaten tragen Ein Procent Abgabe bei der gegenseitigen Einfuhr. 3) Fabricate, die aus ausländischen rohen Erzeugnissen in einem der beiden Staaten verfertigt sind, können aus einem der beiden Staaten in den andern für eine Abgabe von drei Procent eingeführt werden. 4) Bei der Einfuhr eigener Fabricate sollen Zeugnisse, nach Vorschrift einer durch gemeinschaftliche Uebereinkunft anzufertigenden Verfügung, welche durch den Finanzminister dem Senat vorgelegt werden wird, beigebracht werden. 5) Die Entrichtung des einen und der drei Procente soll nach Grundlage eines speciellen Tarifs erfolgen, der gleichfalls durch gegenseitige Uebereinkunft angefertigt und dem Senat vom Finanzminister vorgelegt werden wird. 6) Die Aus- und Einfuhr der Transitwaaren fürs Königreich Pohlen durch die Häfen und Zollstätten der Ostseeischen Gouvernements soll frei und ungehindert statt finden nach Grundlage der Verfügungen, die im Ukas vom 14. Aug. 1818 für den Transithandel von der Landgränze nach Odessa, und fürs Russ. Reich durch alle Zollstätten des Königreichs aufgestellt worden sind. 7) Die Apothekerwaaren sollen aus jedem der beiden Staaten in den andern eingeführt werden können unter Entrichtung der in den Tarifen der Staaten bestimmten Abgaben. 8) Von obigen Verfügungen sind ausgenommen: a. Pferde, Ochsen, Kühe und andere Hausthiere, im Tarife unter dem Namen Vieh aufgeführt, von welchen bei der Ausfuhr ins Königreich Pohlen in den Zollstätten des Russischen Reichs die im Tarife bestimmte Abgabe erhoben wird; b. alle Baumwollen-Fabrikate, weiße, farbigte, gefärbte, gedruckte, wie auch weiße und farbigte gesponnene Baumwolle, sollen im Verlaufe von drei Jahren nicht aus Pohlen nach Rußland eingeführt werden, und bei Einfuhr derselben nach Pohlen aus Rußland sollen in den Pohlnischen Zollstätten während des Verlaufs dieser Zeit 15 Procent Abgabe erhoben werden; c. raffinirter Zucker, Lumpenzucker und Melis, in Brodten oder Stücken und gestoßener, sollen gleichfalls während der gedachten Zeit nicht aus Pohlen nach Rußland eingeführt werden, und bei der Ausfuhr derselben aus Rußland sollen sie einer Abgabe von 25 Procent unterworfen seyn. 9) Alle Artikel, die ausschließlich zu den öffentlichen Einnahmen des einen oder des andern der genannten Staaten gehören, werden gänzlich zur Einfuhr verboten. 10) Die Einfuhr eigener einheimischer Fabricate beider Staaten, die mit Ursprungs-Certificaten versehen sind, sollen durch die Zoll-Aemter Kowno, Brestlitansky, Ustilug und Choroschensk eingeführt und in denselben die nach dem speciellen Tarife bestimmten Abgaben erhoben werden. 11) Vom 1sten Januar 1823 an treten diese Verfügungen in Wirkung.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Entbindungs-Anzeigen.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern beehre ich mich hierdurch, die am 6ten d. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 8. October 1822.

Joseph Bach.

Die am 11. September Abends 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Reussendorf, den 9. October 1822.

Pietsch,
p. t. Wirthschafts-Beamter.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 4. Sept. Frau Maurermstr. Rabitsch sen., eine Tochter, Auguste Mathilde. — D. 20. Frau Strumpfwirkermstr. Mirsch, einen S., Johann Carl Gottfried. — D. 5. Oct. Die Gemahlin des Hrn. Otto Freih. v. Zedlitz, eine T. — D. 24. Sept. Die Frau des Burger und Riemer Carl Aug. Seyfert, eine T., todtgeboren. — D. 3. Oct. Die Frau des Hrn. Adam Franke, Burger und Destillateur hies., einen S., Adolph Ferdinand Leopold.

(Friedeberg.) D. 18. Frau Chirurgus Heidingsfeld, einen S.

(Goldberg.) D. 21. Frau Tuchscheer Klose, einen S., Ernst Christian Moritz. — D. 25. Frau Tuchmacher Brückner, einen S., Carl Wilhelm.

(Schmiedeberg.) D. 1. Oct. Frau Comptorist Nierlich, einen S. — D. 2. Frau Handschuhmacher Gutmann, eine T.

(Jauer.) D. 29. Frau Schneider Bätz, eine T. — D. 30. Frau Färbermstr. Ulbrich, einen S.

(Löwenberg.) D. 26. Frau Gastwirth Schmalfeld, einen S.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 7. October. Herr Carl Ferd. Wilh. Schmidt, Barbier in Warmbrunn, mit Joh. Jos. Caroline Wisichinski. — D. 8. Oct. Hr. Franz Joh. Müller, Zimmer-Maler hies., mit Igfr. Mar. Anne Carol. Philipp. Heinze.

(Warmbrunn.) D. 23. Sept. Herr J. Gottlieb Voigt, Königl. Straßen-Zoll-Einnehmer zu Lüben, mit Frau Joh. Maria, verw. Ansorge aus Herischdorf.

(Greiffenberg.) D. 8. Carl Gottlieb Müller, mit Jgfr. Joh. Christ. Friedrich.

(Jauer.) D. 1. Oct. Schuhmacher Stendel, mit Jgf. Eleonore Baumann.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 2. Oct. Die Ehegattin des Huf- und Waffenschmidtmstr. Christ. Hoffmann, 57 J. 10 Mon. — D. 6. Ernst Friedrich Robert, Sohn des Schenkwirths Hrn. F. W. Exner, 7 W. 5 T. — D. 7. Carl Heinrich Ludwig Julius, Sohn des Hrn. Christlieb Leberecht Pannasch, 2 J. 6 M. — D. 24. Sept. Die Frau Johanne Juliane Rindfleisch, Schleierweberin in den Sechsstädten, 55 J. — D. 2. Oct. des Paul Hiekels Schuhmachers Sohn, Joh. Carl Joseph, 2 J. — D. 4. Oct. des Jgnatz Bauer, Burgers und Stadt-Schornsteinfegers Sohn, Joh. Franz Friedrich, 1 J. 7 M. 10 T.

(Warmbrunn.) D. 24. Sept. Frau Bäckermstr. Schirmer, geb. Metzig, an Abzehrung, alt 55 J.

(Herischdorf.) D. 2. Oct. Webersfr. Renata Petzold als Wöchnerin, am Steck- und Schlagfluß, alt 30 Jahr. — D. 3. Oct. Frau Anna Regina Förster, weil. Gottlob Försters, Erdgärtners, Huf- und Waffenschmidts, Ehefrau. Sie hat das mühsame und schwere Amt einer Geburtshelferin über 46 Jahr verwaltet und während dieser Zeit mit Gotteshülfe, der ihre besondere Geschicklichkeit unterstützte, 3617 Kinder ans Licht der Welt gebracht. Inniger Dank aller Derer, die sie in der Stunde der Angst liebreich behandelt, folgt ihr ins Grab, welches sie in dem rühmlichen Alter von 72 Jahren begrüßte.

(Goldberg.) D. 28. Sept. Johanne Christiane, Tochter des Vorwerkbesitzers Klose, 10 W. — D. 30. Johanne Christiane Auguste, Tochter des Königl. Preuß. Lieutenant Hrn. Peisker, 5 W. 2 T. — D. 2. Oct. Maria Elisabeth, hinterl. Wittwe des Stadtkoch Hrn. Marsch, 68 J. — D. 4. Caroline Auguste Fanny, Tochter des Königl. Stadt-Inspektor Hrn. Golz, 4 J. 6 M. 20 T.

(Schmiedeberg.) D. 29. Sept. Johann Carl Ferdinand, Sohn des Müllermstr. Berger in Buschvorwerk, 4 M. 21 T.

(Landeshut.) D. 3. Oct., Jgfr. Caroline Schultz, am Entzündungsfieber, 27 J.

(Neukirch.) D. 23. Frau Maurermstr. u. Kramer Blümel, Johanne Juliane, geb. Klose, alt 31 J.

(Jauer.) D. 29. Sept. Frau Spehr, geb. Schubert, 78 J. 4 M. 4 T. — D. 2. Oct. Frau Victualienhändler Puppe, 39 J. 1 M. 19 T.

Hohes Alter.

Zu Greiffenberg starb am 5. Oct. der Burger und Handelsmann Herr Gottlieb Ferdinand Rudolph, 90 Jahr 1 M. 29 T. alt.

Unglücksfall.

Am 3. October hatte der zweite Sohn des Maurermstr. Lassig zu Landeshut, Carl Wilhelm, 18 Jahr alt, auf Bauarbeit zu Alt-Reichenau auf dem Herrschaftl. Hofe befindlich, das Unglück beim Abtragen eines Gewölbes, durch Einsturz eines Stückes herab zu fallen; durch ein nachfolgendes Stück Mauerwerk ward ihm der linke Fuß so zerschmettert, daß ihm derselbe über dem Knöchel abgelöset werden mußte.

Brandschaden.

Nach Mitternacht vom 5—6. October drohte wiederum bei dem heftigsten Winde, dem Dorfe Straupitz ein großes Unglück. Nahe an der Brandstelle, wo das letzte Brandunglück statt fand und die Häuser neuerbaut sind und werden, ging das Kühnsche Bauergut in Flammen auf, und brannte nebst Scheuer und Schaafstall gänzlich nieder. Die Gefahr war dringend, und Menschenhülfe hätte bei der Stärke des Windes wenig ausrichten können; wenn nicht die Luft sich drehte und die Feuerbrände größtentheils aufs freie Feld führte. Aller Wahrscheinlichkeit nach, ist dieß Feuer angelegt, denn das Dach des Schaafstalles hatte zuerst gebrannt; die Schaafe wurden bis auf 29, welche in den Stall zurückliefen, gerettet. Futter wurde auf dem Boden des Schaafstalles nicht aufbewahrt, und seit Abends 6 Uhr war derselbe verschlossen gewesen; auch ist der Hüter der Schaafe ein Knabe, welcher keinen Taback raucht, und wenn er die Schaafe heimgetrieben, auch nach Hause schlafen geht.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat October 1822 ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker: Friedrich auf der Schildauer Gasse und Walter vor dem Burgthore,

das größte Brod;

Friedrich auf der Schildauer Gasse,

die größte Semmel.

Dagegen aber Hilse auf der dunklen Burggasse,

die kleinste Semmel.

Die übrigen Bäcker backen Brod und Semmel meist von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Peisker, Weinrich, Otto, Körnig, Walter und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Preuß. Pfund Rindfleisch zu 2 sgr. 7 pf., das Pfund Schweinfleisch zu 2 sgr. 7 pf., das Pfund Schöpsenfleisch zu 2 sgr. 7 pf., das Pfund Kalbfleisch zu 2 sgr. Cour.
Hirschberg den 5. October 1822. Der Magistrat.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt auf dem katholischen Ringe beim Schornsteinfeger-Meister Wieditsch.

Fluegel,
Königl. Lieutenant und Kreis-Sekretair.

(Anzeige.) Künftigen Sonntag den 13. October (und jeden darauf folgenden Sonntag) wird Tanzmusik gehalten werden. Für gutbesetzte Musik, so wie für Beleuchtung und Getränke wird bestens sorgen, und ladet ergebenst ein Liebig, Gastwirth in Neuwarschau.

(Anzeige.) Eine kleine Landwirthschaft, nahe bei Hirschberg gelegen, wozu ein massives Wohnhaus, 40 Morgen Acker, 2 Pferde und 4 Kühe gehörig, ist Veränderungs wegen aus freier Hand zu verkaufen. An sonstigen Einrichtungen und Wasser fehlt es nicht; es kann daher zu jedem Betriebe leicht eingerichtet werden. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Vierzig Centner (alt Gewicht) des besten Heu's, so wie Grumet, sind zu verkaufen. Wo? sagt der Krämer Köhler in Neussendorf bei Landeshut.

(Anzeige.) Einen jungen Menschen von 14 bis 15 Jahren, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, von munterm Gemüth und guter Erziehung ist, auch die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, kann ich als Lehrling in einer Pommerschen Seestadt bald unterbringen. — Darauf Reflectirende belieben sich zu melden, wo sie das Nähere erfahren werden bei Friedrich Schäffer, Nro. 8.

(Anzeige.) Ein Paar Enten haben sich Dienstags in dem Hause Nro. 817 vor dem Burgthore eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich daselbst.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 5. October 1822.

		Briefe	Geld
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	145 3/4	—
Hamburg in Banco	4 W.	152 1/6	—
dito	2 M.	151 3/4	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 13/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	3 5/6	3 2/3
Augsburg	2 M.	3 2/3	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	104 1/3	—
dito	2 M.	103 2/3	—
Berlin	Vista	—	99 5/6
dito	2 M.	—	99
Holl. Rand-Ducaten		—	97
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		15 1/4	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/2
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		102 1/3	102
dito — 500 —		102 1/2	—
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106.	—
Banco-Obligations		—	81 1/2
Churmärksche Obligations		66 1/3	—
Danziger Stadt-Obligations		31	—
Staats-Schuld-Scheine		—	73 1/4
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		—	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 3. October 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	115	105	95
Gelber Weitzen	102	90	80
Roggen	102	92	80
Gerste	80	72	68
Hafer	52	51	50
Erbsen	96		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 5. October 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	108	100	90
Gelber Weitzen	95	86	80
Roggen	96	90	85
Gerste	72	68	64
Hafer	55	54	53

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 41 des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 567 hieselbst gelegenen Zimmergesell Schauerschen Hauses, ist ein nochmaliger Biethungs-Termin auf

den 13. December d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 1. October 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 977 hieselbst gelegenen Maurergesell Hauptmannschen Hauses, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf

den 13. December d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 1. October 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Die zu Bärndorff, Hirschberger Kreises, sub Nro. 8 belegene Bergersche Scholtisei, worin der Kretscham etablirt ist, und die, außer einem gut eingerichteten Wohn- und Wirthschaftsgebäude,
126 Scheffel 12 Metzen Ackerland, alt Breslauer Maaß,
109 Morgen Waldland,
24 Scheffel 4 Metzen Wiesenland, worauf in der Regel 173 Centner Heu und Grummet gewonnen werden,
umfaßt, und worin außer dem Bier- und Brandweinschank auch die Brandweinbrennerei, Back- und Schlächterei betrieben wird, deren ganzer Inbegriff laut gerichtlicher Taxe auf 7776 Rthlr. Courant nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Es stehen hiezu folgende Termine auf dem hiesigen Stadtgericht Vormittags um 11 Uhr an:

Der 20. August, der 21. October, der 21. December 1822.

Der Meistbiethende hat zu erwarten, daß wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, in dem letzten Termine ihm das Grundstück werde zugeschlagen werden, dessen Taxe im Gerichts-Kretscham zu Bärndorff und auf dem hiesigen Rathhause neben dem ausgehangenen Subhastations-Patente inspicirt werden kann.

Schmiedeberg, den 12. Juny 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zu Folge dem über das Vermögen des hiesigen bürgerlichen Schornsteinfeger-Meister und Handelsmann Johann Immanuel Adam eröffneten Concurse, werden alle diejenigen, welche von dem rc. Adam Geld, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angewiesen, demselben hiervon nichts zu verabfolgen, sondern dem unterzeichneten Stadtgericht solches sofort anzuzeigen und unter Vorbehalt daran habender Rechte, abzuliefern; widrigenfalls theils jede sonstige Ausantwortung oder Zahlung für nicht geschehen geachtet, und die anderweite Beitreibung verfügt; theils der Inhaber verschwiegener oder zurückgehaltener Gelder und Effecten hieran alles etwanigen Unterpfands- oder anderen Rechtes verlustig erklärt werden soll. Friedeberg am Queis, den 1. Octbr. 1822.

Das Königliche Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll die sub Nro. 252 zu Rabishau, Löwenberger Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 303 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Häusler-Possession des verstorbenen Siegismund Stelzer, im Wege der Execution, in Termino peremtorio den 30. October c. a., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Canzeley subhastirt, und dem Meistbiethenden, Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden.

Zugleich ist auf Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers über die aus dem öffentlichen Verkauf dieser Häuslerstelle und dem Mobiliar-Nachlaß zu gewinnenden Kaufgelder, ex Decreto vom heutigen Tage, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und es werden daher alle und jede Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an erwähnte Häuslerstelle und resp. Nachlaß und die dießfälligen Kaufgelder in dem obgedachten Termine anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Real-Prätendenten mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, die übrigen Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderun-

gen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Greiffenstein den 6. August 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch=Greiffensteiner Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution, die dem Müllermeister Johann Gottfried Tschorn zugehörende, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 9. d. M. auf 2243 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzte Mühle Nro. 134 in Seifershau, und es stehen die Licitations=Termine auf den 1. July und 2. September c., der letzte und peremtorische aber

auf den 4. November c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Amts Canzelley an, in welchem letztern der Zuschlag des Grundstücks für das höchste und annehmlichste Geboth, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen ist.

Hermsdorf unterm Kynast, den 21. März 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch=Kynastsches Gerichtsamt.

(Auctions=Bekanntmachung.) Auf den 28. October c. und folgende Tage, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, soll der Nachlaß des zu Schönwaldau verstorbenen Pastoris, Herrn Daniel Reich, in der dortigen Pfarr=Wohnung auctionis lege verkauft werden. Es besteht solcher in etwas Gold, Silber, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, Gemälden und Büchern.

Hirschberg den 12. Septbr. 1822. Der Kreis=Justizrath Schmiedicke.

(Wassermühlen=Verkauf.) Veränderungs halber beabsichtige ich, meine hiesige Mahlmühle, die sogenannte Niedermühle, freiwillig und öffentlich zu verkaufen. Diese Mühle erhält ihr Wasser vom Bober, hat zwei Mahlgänge und einen Spitzgang, auch ist zu drei Kühen Wiesewachs dabei. Zum Verkaufs=Termin habe ich den 28. October d. J. gewählt, und lade daher Kauflustige, Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in dem hiesigen Gerichtskretscham einzufinden, ihre Gebote, unter Leitung der löbl. Gerichte hieselbst, abzugeben, und demnächst den Zuschlag, mit Vorbehalt meiner Genehmigung, zu gewärtigen. Verkaufsbedingungen, so wie das Nähere überhaupt, ist bei meinem Bevollmächtigten, dem Förster Aschbrenner hieselbst jederzeit zu erfahren.

Rudelstadt den 26. August 1822. Carl Heinrich Töpler.

(Danksagung.) Allen Menschenfreunden jedes Standes, Alters und Geschlechts, sowohl aus der Stadt, als auch denen mehr oder weniger entfernten Gemeinden, als: Hirschberg, Grunau, Cunnersdorf, Hartau, Lomnitz, Schildau, Eichberg, Maywaldau, Berbisdorf, Boberröhrsdorf, Herischdorf, Warmbrunn, Stohnsdorf, Schwarzbach, Gottschdorf etc., welche mit ihren Spritzen herbeieilten, auch denen, so durch vereinbarte Kraft bei dem vom 5. zum 6. d. M. gegen 12 Uhr Nachts unvermuthet entstandenen Feuer an dem Gehöfte des Bauer Christian Gottlieb Klose, sub Nro. 37, sowohl zur Löschung dessen, als Rettung der Habseligkeiten der Abgebrannten und Gefahrbedroheten so wesentliche Hülfe leisteten, auch dem Klemptnermeister Hayn zu Hirschberg, welcher durch Heruntersteigen von aussen durch den Kellerhals die Löschung der in den Keller geretteten und schon vom Feuer ergriffenen Sachen bewirkte, und dadurch sein Leben in Gefahr setzte, sagen wir im Namen der Abgebrannten und auch der sämmtlichen Gemeinde unsern lebhaftesten, öffentlichen und schuldigsten Dank.

Sollte ein ähnliches trauriges Geschick (wofür Gott Jedweden behüten wolle!) eine oder die andere Gemeinde betreffen, so werden wir nicht ermangeln, unsere Bereitwilligkeit an den Tag zu legen.

Lobenswerth und zu rühmen ist das Benehmen der beiden weiblichen Dienstboten des verarmten Bauer etc. Klose, Namens Joh. Jul. Felsmann und Maria Magdal. Gottschling, daß dieselben sich des Viehes und der ihrer Brodherrschaft zur Rettung noch möglich werdenden Habseligkeiten so wesentlich angenommen und dabei ihre Habe den Flammen preisgegeben, so daß ihnen weiter nichts übrig geblieben, als das Leben und die anhabende und die Blöße kaum bedeckende Kleidung.

Straupitz den 8 October 1822. Die Ortsgerichte.

(Oeffentlicher Dank.) Das Dankgefühl nicht verbergend, welches ich für Se. Wohlgeb. den Doctor und Operateur Herrn Cordes in Hirschberg lebenslang in mir trage, statte ich hiermit auch öffentlich Demselben für die an mir durch Hülfe des Höchsten mit glücklichstem Erfolge vollzogene doppelte Operation und äußerst sorgfältige Bemühung eines Bruches, der ohne Zweifel sehr nachtheilige Folgen haben konnte, meinen innigst herzlichsten Dank ab, und wünsche, daß Ihn Gott in allen seinen künftigen Unternehmungen mit Segen krönen möge.

Handlungs=Commis August Schubert,
in Condition bei Herrn T. Knittel.

Warmbrunn den 8. Octbr. 1822.

(Den innigst herzlichsten Dank) allen den guten und edlen Menschen, welche bei dem abermaligen Brande vom 5. zum 6. d. M. zur Rettung meiner Habe und Tilgung des Flugfeuers herbeigeeilt waren. Auch kann ich dem Herrn Lehrer Ufer, der meinen vier kleinen Kindern ein sicheres Obdach in der Gefahr verschaffte, und der gütigen freundlichen Aufnahme und Sorge für die Kleinen, der Frau Kaufmann Lehnert, nicht genug danken. Straupitz den 8. Octbr. 1822. Fleischmann, Vorwerks-Besitzer.

(Verspätet.) Am 31. May und 3 August wurden durch einen Pilger unter der hiesigen Schützen-Gesellschaft für die bedürftigsten Armen 2 rtlr. 10 sgr. Cour. gesammelt. Es legen in dieses Wohldenken der Armen einen großen Werth, und überlassen dafür göttliche Belohnung den edlen Gebern,

Friedeberg am Queis, den 1. Octbr. 1822. die Stadtverordneten.

An Herrn Glashändler Gernert!

Nichts als Brodneid konnte Sie bewegen, sich um meinen Geschäftsverkehr zu bekümmern und öffentlich gegen mich aufzutreten. Daß ich bei meinem bedeutenden Waarenlager auch Glasprodukte aus andern Fabriken führe, liegt im Gange des Geschäftes. Wenn ich aber blos mein Lager von Kolziger Flaschen zu empfehlen für nöthig fand, so ist dieses kein Beweis, daß ich das Produkt einer andern Fabrik für Kolziger Fabrikat zu verkaufen Willens gewesen! und Sie, mein Herr Gernert, beabzweckten durch ihre Bekanntmachung, mir das Zutrauen meiner resp. Abnehmer zu rauben; ohne zu berücksichtigen, daß der Fabrikstempel jedem Käufer die Waare, woher sie bezogen, bekundet. Ihre Anzeige verräth daher nicht allein Brodneid, sondern auch Ihre schwache Denkkraft. Uebrigens rathe ich Ihnen ernstlich, sich um meine Geschäftsführung unbekümmert zu lassen, widrigenfalls ich den Schutz des Gesetzes gegen Sie in Anspruch nehmen werde.

Puder.

(Anzeige.) Zur Vervollständigung meiner vor 8 Tagen gemachten Verkaufs-Anzeige, empfehle ich Einem geehrten Publiko auch sehr schönes Weiß-Glas, als Trinkgläser u. s. w., aus den Fabriken Friedrichsgrund und Friedrichshain bezogen, zu den billigsten Preisen. Puder.

(Rüge.) Was den Herrn Gernert zu der unrichtigen Anzeige: als hätte ich dem Herrn Glashändler Puder Flaschen in Commission gegeben, bewogen hat, ist mir unbekannt und gleichgültig.

Da mir aber nicht einmal eingefallen ist, Geschäfte in Glaswaaren machen zu wollen, so bitte ich, mich wenigstens künftig mit dergleichen Andichtungen zu verschonen. Der Seifensiedermeister F. Modler.

(Abschied.) Allen guten Greiffenbergern und Bewohnern der umliegenden Gegend, wünschet ein herzliches Lebewohl, und empfiehlt sich zum gütigen Andenken bei seinem Abgange von hier nach Löwenberg,

Greiffenberg den 6. Octbr. 1822. Schröter,

Bataillons-Arzt, nebst Familie.

(Anzeige.) Sonnabends den 19. dieses, wird der reformirte Prediger aus Glogau — früh gegen 9 Uhr, Gottesdienst halten und das heilige Abendmahl ertheilen.

(Anzeige.) Moderne Filet- und andere Häubchen, Winterhüte, schwarz und weiße Federbesätze, Blatt- und Marabouts-Federn, seidene Locken, und solche Netz-Häubchen, Span- und Siebplatten, Fischschuppen zum Sticken, sind zu haben bei

Hirschberg den 24. Septbr. 1822. Caroline Hensel, geb. Dupuis de Rosier,

in dem Hinterhause des Herrn Cämmerer Anders.

(Anzeige.) Den ersten besser ausfallenden Transport Holländischer und Schottischer Voll-Heringe empfing, erstere das Stück zu 5 und letztere zu 3 sgr. Münze, im Ganzen billiger, — ferner empfehle ich beste gen. Sardellen, Cremser Senf, — Frankfurter Mostrich, Punsch- und Bischoff-Essenz, — Rheinwein-Essig, ächte Milano-Chocolade, — Schweizer und Kräuterkäse, — das Lager von Hamburger Strickwolle, in weiß, schwarz, blau, melirt und grau, so wie das vom Hofzahnarzt Dr. Carl Schmidt habende Bruchbandagen-Lager, Suspensoria u. s. w., zu den möglichst billigen Preisen. C. H. Louis Weiß,

Kürschnerlaube Nro. 11.

(Anzeige.) Neunaugen, geräucherter Lachs, Caviar und neue holländische Heringe sind möglichst billig zu haben in der Specerey- und Weinhandlung bei Joh. Carl Heinrich,

auf der äußern Schildauer Gasse.

(Zu verkaufen.) Predigten von Ablemann, 12 gr.; von H. Blair, 3 Bde., 1 rtlr. — Ferner: Hufeland, Bemerk. üb. d. Blattern, 14 gr.; Frank, über gesunde Kindererziehung, 4 gr. Die Bücher, sämmtlich gut gehalten, liegen in der Expedition des Boten zur Ansicht bereit.

(Verpachtung.) Auf dem Dominium Wingendorf bei Lauban soll die Rindvieh-Nutzung auf ein Jahr verpachtet werden, und zwar nach der Milch. Der Termin dazu ist auf den 22. October festgesetzt, an welchem Tage sich Pachtfähige, früh um 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst einzufinden haben.

(Anzeige.) Einem respektiven hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den allhier gelegenen Gasthof, die drei Kronen genannt, von heute an käuflich übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke wird stets bestens gesorgt werden, weshalb ich ergebenst um geneigten Zuspruch bitte.

Hirschberg, den 1. October 1822. Carl Samuel Eschrich.

(Anzeige.) Geräucherter Lachs, Neunaugen, eingelegter Aal, Braunschweiger Wurst, weißer und grüner Schweizer Käse ist zu bekommen in der Adolphschen Weinhandlung.

(Anzeige.) Aechte Haarlemer Hyazinthen-Zwiebeln sind bei mir zu haben.

Carl Friedrich Kirstein.

(Anzeige.) Da ich durch viele Versuche endlich so weit gekommen bin, eine ächte wasserdichte Russische Stiefelwichse, dem Leder ohne Nachtheil, zu verfertigen, so empfehle ich solche einem hochzuverehrenden Publico zu billigem Preise und prompter Bedienung ganz ergebenst. Carl Siebenhaar,

Handelsmann in Warmbrunn.

(Anzeige.) Eine große Camera obscura, in welcher 8 bis 10 Personen Platz haben, auch sehr bequem zum Transportiren eingerichtet ist, und sogleich öffentlich aufgestellt werden kann, steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Selbige kann auch als Sommerhaus benutzt werden, indem sie mit Glasfenstern versehen ist. Das Nähere kann man in der Expedition des Boten erfahren.

(Anzeige.) Dreihundert Reichsthaler Courant sind sogleich gegen pupillarische Sicherheit, jedoch nur unter Kynastischer Jurisdiction, auszuleihen. Bei pünktlicher Bezahlung der Interessen würde die baldige Kündigung des Capitals nicht zu befürchten seyn. Das Nähere erfährt man bei dem Kirchen-Collegium zu Petersdorf.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Herrmannswaldau stehen 200 Stück fette Schöpse zu verkaufen.

(Anzeige.) Hoferichter ist nicht mehr bei mir in Condition! Hempel.

(Offener Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Vogt kann zu Weihnachten dieses Jahres sein Unterkommen finden beim Dominio Neukirch, Schönau'schen Kreises.

(Zu verkaufen) 4 Paar eiserne Fensterladen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

(Anerbieten.) Endesunterzeichneter bietet 15 Stück gute eichne zeimriche Fässer zum Verkauf aus.

Krummhübel den 29. Septbr. 1822. Wehner.

(Anzeige.) Es sind mir vom Montag Abend bis Dienstag früh vom Bleichplane 1 Mutterschaaf nnd 2 eben so große Lämmer verloren gegangen. Eine gute Belohnung ertheile ich dem, der mir Nachricht geben kann, wo dieselben sind. Kleinert jun., Bleichermeister.

(Verloren.) Am Sonntag Abend ist auf dem Wege von Hartau über den evangelischen Kirchhof und Zapfengasse bis zum schwarzen Roß, ein grünes mit Blumen-Kanten versehenes Merino-Umschlagetuch verloren gegangen, (vielleicht hat es auch der Sturm auf eine andre Stelle geworfen). Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen ein Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Anzeige.) Eine Stube nebst Alkove im zweiten Stock vorn heraus, wozu Kammer, Keller und Holzremise, steht zu vermiethen, bald oder zu Weihnachten, bei dem Seifensieder Schreiber,

lichte Burggasse Nro. 196.

(Anzeige.) Ein Haus und großer Obstgarten am Rennhügel ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei Schreiber.

(Anzeige.) In dem Hause Nro. 36 ist die zweite Etage, bestehend aus 3—4 Stuben und in der dritten Etage eine geräumige Stube zu vermiethen. Auch kann die Stallung zu 3 Pferden und Platz zu Wagen abgelassen werden.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. I. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125.